Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 119/120 (1942)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

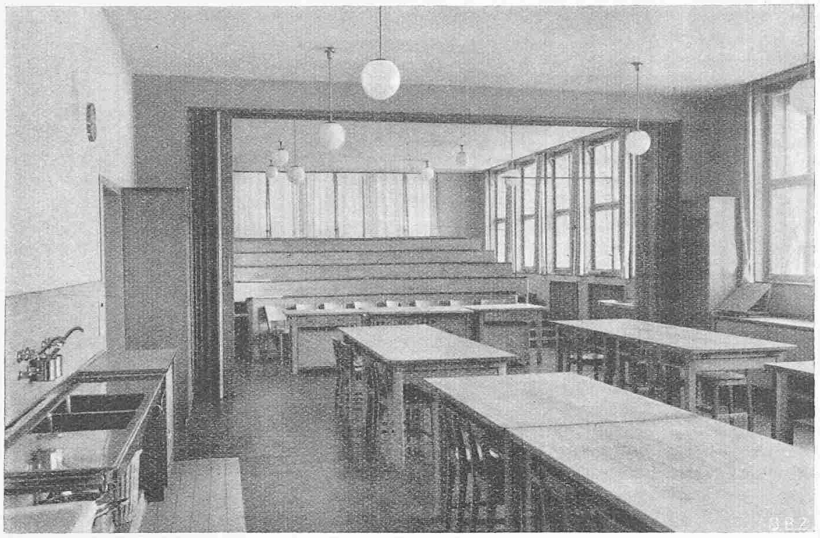

Abb. 6. Demonstrationsraum im neuen Schulhause der Haushaltschule Zürich

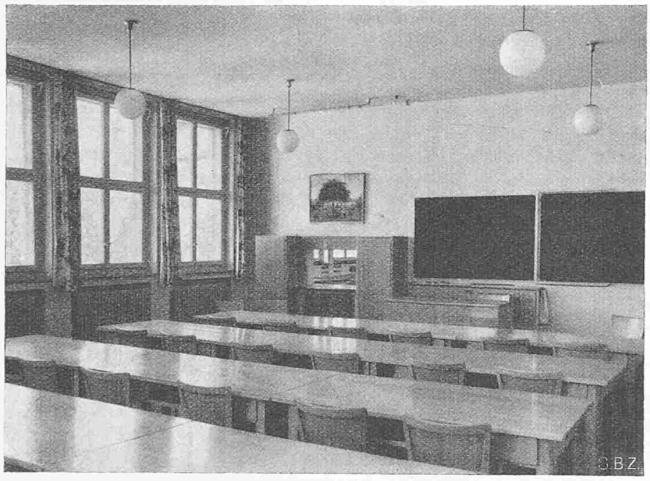

Abb. 7. Lehrzimmer, zugleich Esszimmer, neben der Lehrküche

auseinander. Von den verschiedenen Vorschlägen für das vorerst auszubauende Strassennetz bietet einzig das Postulat Wenk — *das Strassenkreuz Basel-Chiasso und Bodensee-Genfersee* — die Gewähr, dass wir innert nützlicher Frist endlich zu einigen *einheitlich und durchgehend* ausgebauten Strassenzügen kommen. Alle andern Vorschläge — Durchgangsstrassennetz, Hauptstrassennetz, Zubringerstrassen — führen zu einer Zersplitterung der Kräfte und können daher erst in zweiter Linie berücksichtigt werden. Bei der Festlegung des Programmes müssen die gesamtschweizerischen Gesichtspunkte in den Vordergrund und regionale Wünsche zurückgestellt werden. Das Strassenkreuz soll ein erstes Gerippe sein, an das später weitere Zubringer- und Verbindungsstrassen angeschlossen werden können. Das Strassenkreuz ist selbst Zubringerstrasse im besten Sinne, indem es die wichtigsten Einfalltore mit dem Herzen der Schweiz verbindet. Es bildet aber auch die interne Verbindung Ostschweiz-Westschweiz und Tessin-Nordschweiz und verbindet gleichzeitig unsere wichtigsten Industriezentren. Als Transitstrasse kommt ihm eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Da der Bund keine gesetzlichen Befugnisse hat, von den Kantonen den Neu- oder Umbau von Strassen zu verlangen, kann die Aufgabe nur auf dem Wege der Subventionierung ihre Lösung finden, sei es im Sinne der Alpenstrassen oder im Rahmen der Arbeitsbeschaffung. Damit aber etwas Ganzes und Einheitliches entsteht, soll eine eidg. Zentralstelle die genaue Linienführung und detaillierte Normalien für den Ausbau festlegen und mit der Oberaufsicht der Arbeiten betraut werden. In technischer Hinsicht werden an das Strassenkreuz zwecks Sicherung eines gefahrlosen Schnellverkehrs folgende Anforderungen gestellt: 1. möglichst kreuzungsfreie, übersichtliche Linienführung; 2. Trennung der Verkehrsarten, d. h. Anlage von Radwegen, Fussgänger- bzw. Wanderwegen; 3. Fernhaltung des landwirtschaftlichen Verkehrs, Verweisung desselben auf Nebenstrassen und Abschrankung der Fernverkehrstrasse; 4. möglichste Vermeidung von Ortsdurchfahrten durch Anlage von Umgehungsstrassen, die auch meistens die billigere Lösung darstellen; 5. gute Signalisierung, insbesondere durch Vorwegweiser. Als Ausbaubreite werden min. 9 m, d. h. drei Fahrbahnstreifen zu je 3 m verlangt. Ausfallstrassen grösserer Verkehrszentren sollen 12 m Breite erhalten. Im Gebirge können allenfalls auch gestaffelte Fahrbahnen in Frage kommen. In Anbetracht der in Kürze notwendig werdenden Arbeitsbeschaffung darf mit den nötigen Vorbereitungen für die Verwirklichung dieses Projektes nicht mehr länger zugewartet werden.

Heimatmuseum Stein am Rhein. Im ausgezeichnet restaurierten Kloster St. Georgen ist mit Unterstützung der Gottfried-Keller-Stiftung durch den Histor. Verein Stein am Rhein ein Heimatmuseum eingerichtet und am 26. April eröffnet worden. Besonders bemerkenswert ist dessen archaeologischer, in eine Lehr- und eine Schausammlung gegliederter Teil, in dem die zahlreichen Fundgegenstände ur- und frühgeschichtlicher Zeiten zusammengetragen und museumstechnisch vorzüglich ausgestellt sind. Einen besondern Anziehungspunkt bildet das aufschlussreiche Schichtenprofil der Rheininsel Werd mit seltenen Zeugen stein- und bronzezeitlicher Kultur. Sehr gut vertreten ist auch die römische Epoche, von der ja auch die ansehnlichen Reste des Römerkastells Burg-Eschenz gegenüber Stein am Rhein Kunde geben. Auch hervorragende Alemannenfunde zeugen dafür, dass jene Gegend eine jahrtausendealte Siedelungs- und Kulturstätte war. Das Steiner Heimatmuseum in seinem stimmungsvollen baulichen Rahmen ist ein würdiges Gegenstück zu dem ältern und grössern Bruder, dem Museum Allerheiligen in Schaffhausen [1]).

Die Neubauten der Universität Freiburg (warum nicht die altschweizerische Schreibart *Fryburg?*) haben im «Werk», Doppelheft 2/3 d. J., eine erschöpfende Darstellung gefunden, auf die wir gerade heute mit Nachdruck hinweisen möchten. Dieses Werk der Architekten F. Dumas und D. Honegger, im besten Sinn moderne Architektur, ist geistesverwandt dem Pariser Auguste Perret, dessen Eisenbetonkirche «Notre Dame du Raincy» bei Paris P. M. hier zur Darstellung gebracht hat (Bd. 85, S. 127*, 1925). Diese Bauten sind deshalb besonders bemerkenswert, weil sie «im Gegensatz zu allem, was bei uns seit zwanzig Jahren als modern gilt, nach einem Ausdruck des Monumentalen suchen, ohne in einen retrospektiven Klassizismus zu verfallen und damit den Anspruch auf spezifische Modernität preiszugeben» (P. M.). Sie werden anlässlich der morgigen Jahrhundertfeier der S. I. A.-Sektion Freiburg besichtigt.

Zur Alteisengewinnung macht Ing. A. Hess (EKZ, Zürich) den Vorschlag, die Schwungräder solcher Maschinen auszubauen, die, vom früheren mechanischen auf elektrischen Antrieb abgeändert, jetzt kein Schwungrad mehr benötigen. Hess schlägt eine systematische Razzia auf solche Maschinen vor. Er erwartet, dass durch das Entfernen der Schwungräder, dort wo es technisch zulässig ist, im Netzbetrieb eine begrüssenswerte Entlastung entstehen dürfte, indem Höhe und Dauer der Anlaufströme solcher Maschinen herabgesetzt werden.

NEKROLOGE

Auguste Dind, dessen Nachruf auf S. 205 erschienen ist, war nicht Direktor des Gas- und Wasserwerks Lausanne, sondern desjenigen von Neuchâtel. Ein ausführliches Lebensbild findet sich im «Bulletin SVWG» vom März d. J.

LITERATUR

Fragen der Wasserversorgung. Separatabdruck aus «Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure», mit 19 Abbildungen, Zürich 1941, Gesellschaft für militärische Bautechnik.

Die initiativen Herausgeber dieser Vierteljahrsschrift der schweizerischen Bautruppen haben in einem Separatabdruck vier Aufsätze zusammengefasst, die wegleitend sind für verschiedene Möglichkeiten, wie die zahlreichen Neubauten unserer Landesbefestigung mit Trink- und Brauchwasser in genügender Menge und einwandfreier Qualität versorgt werden können. Es behandeln:

[1]) Eingehend beschrieben in Bd. 112, S. 217* ff. (auch als Sonderdruck).

Hptm. H. Wipf: Das Trinkwasser und die Trinkwasserfassung in Form einer Charakteristik der Grundtypen der Wasserversorgungs-Arten, die für die Einrichtung von temporären Anlagen zur Versorgung von Truppen in Kantonnementen oder Lagern mit ungenügenden bestehenden Installationen in Frage kommen.

Hptm. A. Haas: Die Mittel zur künstlichen Wasseraufbereitung in Fällen, wo die natürlichen Wasservorkommen durch äussere Einwirkung, wie primäre oder sekundäre Verschmutzungen, thermische Einflüsse u. dgl. verunreinigt worden sind.

Ing. M. Métraux: Die Wasserförderung mittels hydraulischem Widder, wobei die in der Schweiz bekanntesten Systeme dieser Wasserhebemaschinen besprochen werden. Ein wertvoller Beitrag zur Theorie der Arbeitsweise des Widders, der in den bekanntesten Handbüchern der Wasserversorgung zumeist sehr stiefmütterlich behandelt wird, füllt eine vom Fachmann längst empfundene Lücke in der einschlägigen Literatur.

Hptm. C. F. Kollbrunner: Die permanente Ausbildung von Quellfassungen für militärische Zwecke unter Berücksichtigung der verschiedenen Herkunft und Entstehungsmöglichkeit von Quellen, sowie der durch zahlreiche Skizzen veranschaulichten baulichen Ausbildung einiger zweckmässiger Fassungsanlagen. Er beschreibt auch eine feldmässige Langsamfilter-Anlage, die in der Einfachheit ihrer Konstruktion und Wirkungsweise überzeugt.

Das reich illustrierte Büchlein, in sauberem Druck und handlichem Format kann nicht nur jedem für das leibliche Wohl seiner Truppe besorgten militärischen Führer, sondern auch jedem Ingenieur, der für Unterbringung von Arbeitern auf abgelegenen Baustellen zu sorgen hat, empfohlen werden.

Oberstlt. Wegenstein.

Embru-Hauszeitschrift. Die Embru-Werke in Rüti (Zürich), deren Name aus **E**isen- und **M**etallbettenfabrik **Rue**ti entstanden ist, beginnen eine Hauszeitschrift herauszugeben, deren erste Nummer sehr gut geraten ist. «Wenn gute Reden sie begleiten, dann fliesst die Arbeit munter fort» sagt man sich als Leser unwillkürlich, und legt das Heftchen aus der Hand — ganz überrascht davon, dass man eine Viertelstunde einem Thema gewidmet hat, in das man sich gar nicht vertiefen wollte. Dafür ist man nun orientiert über den Werdegang der 1904 gegründeten Firma, die heute für Stahlrohrmöbel aller Art, Matratzen, Gartenmöbel führend und in ihrer schöpferischen Art massgebend ist. Arch. Alfred Roth, Dr. Hans Rudolf Schmid haben Texte beigesteuert, der bewährte Pierre Gauchat besorgt die graphische, Dr. Fritz Schütz die Textredaktion. W. J.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Die Technik der Neuzeit. Herausgegeben von Friedr. Klemm, Bibliothekar am Deutschen Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik, München, unter Mitwirkung hervorragender Fachleute. I. Band: Von der mittelalterlichen Technik zum Maschinenzeitalter. II. Band: Rohstoffgewinnung und Verarbeitung. III. Band: Verkehrs- und Bautechnik. Potsdam 1942, Akadem. Verlagsgesellschaft Athenaion. Subskriptionspreis pro Lieferung etwa Fr. 4,65. — Bisher sind erschienen:

Lieferung 1, Band I, Heft 1, mit 31 Abb. und 1 Tafel: Die Technik der Renaissance, von Carl v. Klinckowstroem, Leiter der Abteilung für Kulturgeschichte und Kulturpolitik beim Hauptarchiv der NSDAP. Die Technik im Zeitalter des Barock, von Dr. Hs. Schimank. Die Technik im Zeitalter des Rationalismus, von Fr. Klemm.

Lieferung 2, Band II, Heft 1, mit 41 Abb. und 3 Tafeln: Die Geschichte des Bergbaus, Metallhüttenwesen, von Dipl. Berging. Dr. mont. Franz Kirnbauer.

Lieferung 3, Band III, Heft 1, mit 46 Abb. und 1 Tafel: Die Entwicklung der Strassen und Brücken, von Reg. Bmstr. Dr.-Ing. W. Eymann. Geschichte der geleiselosen Fahrzeuge, von Dipl.-Ing. Max Rauck VDI.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 34 507

MITTEILUNGEN DER VEREINE

G.E.P. Akademische Studiengruppe der G. E. P.
Mitteilung

Zur Durchführung von Studien und Versuchen über die Lüftung des Alpenautotunnels werden folgende ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht: 4 Chemiker, 4 Maschineningenieure, 2 Physiologen (Mediziner oder Veterinäre).

Der Präsident der A. St. G.: Dipl. Ing. H. Ritter, Zürich, Büchnerstr. 20, Tel. 82 860

S.I.A. Section de Fribourg
Rapport de la Séance du 9 mars 1942

Dans sa séance du 9 mars 1942, la Section de Fribourg de la S.I.A. et Société Technique Fribourgeoise a entendu une conférence des plus intéressantes de M. Henri Gicot, ingénieur-conseil, sur Les Grands Barrages.

Après une brève introduction historique, le conférencier entra immédiatement dans le vif de son sujet en exposant les principaux problèmes que pose la construction d'un barrage en fonction de ses deux qualités essentielles: la stabilité et l'étanchéité. Ayant rappelé les deux types de barrage: le barrage-poids et le barrage-voûte, suivant que la transmission des poussées au sol s'opère dans le plan vertical ou dans le plan horizontal, et les différentes formes de ces barrages et de leur combinaison, M. Gicot s'attacha aux problèmes des barrages-poids et semi-poids, se réservant de traiter dans une conférence ultérieure des barrages-voûtes et à tympans. Le conférencier décrivit l'évolution de la construction et des idées depuis les premières réalisations importantes des ingénieurs français jusqu'au stade déjà dépassé du béton coulé. Il exposa comment se cristallisèrent les idées à la suite des expériences et des observations faites: sur les sous-pressions tout d'abord, puis sur le retrait et surtout l'échauffement du béton dont la première étude complète a été réalisée par le Prof. Joye au barrage de la Jogne, enfin sur les courants capillaires à l'intérieur des grandes masses de béton.

Abordant ensuite le côté théorique, M. Gicot rappela les bases actuelles du calcul des barrages-poids, les éléments essentiels de la théorie de l'élasticité, montra tout d'abord le jeu des forces à l'intérieur du massif triangulaire indéfini, puis les perturbations apportées dans cet ensemble harmonieux par le passage du massif triangulaire au semi-espace du terrain de fondation et par les variations de volume dûes au retrait et à l'échauffement initial. Il montra comment les résultats de l'étude théorique expliquent la formation des fissures constatées, en particulier les dangereuses fissures longitudinales. Il décrivit ensuite les procédés utilisés pour les combattre: joints de dilatation, joints de travail, et, plus récemment, réfrigération artificielle; puis il traita ensuite de la question d'étanchéité, des drainages et du traitement des parements. M. Gicot nous donna encore un aperçu des barrages-voûtes et de la grande variété de leurs formes, à titre d'introduction à une causerie ultérieure.

En terminant sa conférence, qui fut illustrée d'un grand nombre de clichés, M. l'Ing. Gicot insista sur l'importance du problème géologique et géotechnique et sur la nécessité d'une exploration très complète du sous-sol qui constitue, nous dit-il, le prolongement de l'ouvrage et doit, à ce titre, posséder les mêmes qualités de stabilité et d'étanchéité.

Louis Piller.

S.I.A. Sektion Bern
Mitteilung

In der Hauptversammlung vom 18. April und der konstituierenden Vorstandsitzung vom 28. April ist der Vorstand folgendermassen bestellt worden:

Präsident:	Stadtbaumeister F. Hiller.
Vizepräsident:	H. Härry, Verm.-Ing., I. Adjunkt des Eidg. Vermessungs-Direktors.
Kassier:	E. Binkert, Elektro-Ing., EW Bern.
Sekretär:	P. Indermühle, Arch.
Protokollführer:	W. Huser, Bau-Ing.; W. Keller, Elektro-Ing.
Beisitzer:	F. Buchmüller, Elektro-Ing., Eidg. Amt für Mass und Gewicht, W. Daxelhofer, Arch., J. Ott, Arch., Eidg. Baudir., E. Stettler, Bauing., P. Zuberbühler, Masch.-Ing., Giesserei Bern.

S.I.A. Basler Ingenieur- und Architekten-Verein
Tagungen für Ingenieure und Architekten

Der B.I.A. veranstaltet für Mitglieder des S.I.A. und andere interessierte Kreise folgende Tagungen über aktuelle Fragen des Bauwesens:

1. Tagung über Isolationsfragen

Samstag, 16. Mai, 9.15 h beginnend: Prof. Dr. *M. Roš* Einleitende Orientierung; Dipl. Ing. *P. Haller* (EMPA) Baulicher Wärmeschutz; nachmittags Dr. *W. Rodel* (EMPA) Bauisolation gegen Wasser; Diskussion.

Samstag, 30. Mai, 9.15 h: Dipl. Ing. *P. Haller* (EMPA) Bautechnischer Schallschutz; nachmittags Dipl. Arch. *F. Geymayr* (Kasp. Winkler & Co.) Aus der Praxis der Abdichtung gegen Wasser im Hoch- und Tiefbau; Diskussion.

Kosten: 9 Fr. für beide Tage.

2. Tagung über Binnenschiffahrtsfragen

Samstag, 13. Juni und *Samstag, 27. Juni*; Programm folgt später. Vortragende sind: Dipl. Ing. A. Bringolf (i. Fa. O. Bosshardt, Basel), Dipl. Ing. H. Blattner (Zürich), Ing. Dr. h. c. H. E. Gruner und Dipl. Ing. A. Albrecht (i. Fa. Buss A.G.).

Kosten: 6 Fr. für beide Tage.

Die einzelnen Vorträge werden auszugsweise gedruckt und nach Einzahlung des Teilnehmer-Beitrages zugestellt. Adresse für diese Tagungen: Dipl. Arch. F. W. Brandenberger, Leimenstrasse 13, Basel. Postcheck V 2669. F. W. Brandenberger